

Gnade sei mit euch, von dem der da war, der da ist und der da kommt

– von unserem Herrn Jesus Christus

Liebe Gemeinde

Hören wir Advent – Ankunft des Herrn Christus - dann denken wir zuerst an die Vorweihnachtszeit. Dass wir seit dem letzten Sonntag, den 1. Advent, wieder auf den Heiligen Abend und Weihnachten zugehen.

Wir wollen uns an die Geburt Jesu im Stall zu Bethlehem erinnern, uns freuen und sie feiern. - Feiern, dass Gott in seinem Sohn zu uns in die Welt gekommen ist, um uns von Sünde, Tod und Teufel zu erlösen. - Dass uns der Heiland geboren worden ist.

Über diese dankbare und freudige Rückschau auf die Geburt Jesu sollen wir aber nicht die Vorschau vergessen. Dass wir nämlich auf den zweiten Advent, auf die zweite Ankunft Jesu, auf sein sichtbares Wiederkommen warten. In dieser Erwartung - in diesem Warten - lebt die Gemeinde und Kirche seit Jesu Himmelfahrt. Insofern leben wir jeden Tag im ganzen Jahr in einer Adventszeit.

Diese Zeit des Wartens auf den Herrn ist eine Zeit der Prüfung, denn die Gemeinde Jesu wird, wie einst ihr Herr, angefeindet und versucht. Das hat nach Ostern und Pfingsten angefangen und wird bis zur Wiederkunft Jesu andauern. Damals Verfolgung und Versuchung durch die jüdischen Pharisäer, Schriftgelehrten und Priester und danach durch die römische Kaisermacht, und heute Verfolgung durch islamische Mullahs, durch Kommunisten und Tyrannen, Anfeindungen von Atheisten und Versuchungen durch schriftkritische untreue Theologen und kirchliche Amtsträger. In solche Situation der Verfolgung, Anfeindung und Versuchung hinein spricht der auferstandene und erhöhte Herr Christus durch eine Vision an Johannes und gibt ihm Auftrag, Briefe an die Gemeinden zu schreiben.

Mit diesen Briefen an die damaligen Gemeinden will Jesus aber zugleich auch seine Gemeinden aller Zeiten ansprechen, will sie warnen, aber sie auch loben, ermuntern und ihnen Festigkeit, Zuversicht und Trost schenken. Nun lasst uns hören, was uns Jesus mit dem Brief des Johannes sagen will.

Der Herr Christus spricht zu Johannes (= Offb. 3, 7-11):

„Dem Engel der Gemeinde in Philadelphia schreibe: Das sagt der Heilige, der Wahrhaftige, der da hat den Schlüssel Davids, der auf tut, und niemand schließt zu, der zuschließt, und niemand tut auf: Ich kenne deine Werke. Siehe, ich habe vor dir eine Tür aufgetan, und niemand kann sie zuschließen; denn du hast eine kleine Kraft und hast mein Wort bewahrt und hast meinen Namen nicht verleugnet. Siehe, ich werde schicken einige aus der Synagoge des Satans, die sagen, sie seien Juden, und sind's nicht, sondern lügen; siehe, ich will sie dazu bringen, dass sie kommen sollen und zu deinen Füßen niederfallen und erkennen, dass ich dich geliebt habe. Weil du mein Wort von der Geduld bewahrt hast, will auch dich bewahren vor der Stunde der Versuchung, die kommen wird über den ganzen Weltkreis, zu versuchen, die auf Erden wohnen. Siehe, ich komme bald; halte was du hast, dass niemand deine Krone nehme.“

Der Brief ist an den Engel der Gemeinde von Philadelphia gerichtet. Engel heißt ja übersetzt nur Bote. Dieser Bote, egal, wer damit angesprochen war – der Pastor oder Prediger oder irgend Jemand anderes - soll der Gemeinde den von Johannes geschriebenen Brief übermitteln.

Den Brief hat ja nicht der Johannes verfasst, sondern der war nur das menschliche Schreibwerkzeug. Der Herr Christus selbst hat den Brief diktiert – der Heilige und Wahrhaftige. Von dem schon der Prophet Jesaja geschrieben hat – der Heilige Israels, der Gott Israels, er ist unser Erlöser.

Jesus Christus ist der, von dem Jesaja geschrieben hat, der Heilige Israels und der Wahrhaftige,

der sein Wort hält - seine Zusage der Vergebung und des ewigen Lebens, wie es uns die Apostel bezeugen und wie er es uns auch ganz persönlich in unserer Taufe zugesagt hat. - Wir müssen's ihm nur glauben. Der Herr Christus sagt uns, so wie David den Schlüssel zu allen Räumen in seinem Palast und Königreich hatte, so hat er, der Sohn Gottes, den Schlüssel des himmlischen Königreiches. Wenn Jesus aufschließt - dir den Himmel aufschließt - dann kann ihn dir niemand mehr zuschließen.

Und Jesus hat dir ja schon bei deiner Taufe den Himmel aufgeschlossen und in jedem Gottesdienst, in Predigt, Beichte und Abendmahl, bestätigt es dir Jesus immer wieder neu. Damit du es nur glaubst, damit dein Glaube fest, getrost und frohgemut werde.

Aber auch das Umgekehrte gilt, wem Jesus den Himmel zuschließt, dem kann kein anderer den Himmel aufschließen. Wie Jesus gesagt hat: „Niemand kommt zum Vater, denn durch mich“ – Niemand kommt anders zum Vater als durch mich. Das sagt Jesus der Wahrhaftige. Was er sagt, ist nicht nur „Schall und Rauch“, sondern Realität - Wirklichkeit. Das ist es was wir aus Liebe, aus Retterliebe, der Welt und den nichtchristlichen Religionen immer wieder zu sagen haben: An Jesus kommt keiner vorbei! Nur durch seine Tür geht es ind en Himmel.

Dann spricht der Herr Christus die Gemeinde von Philadelphia und eben auch uns als St. Petri-Gemeinde direkt an und sagt: „**Ich kenne deine Werke**“ - wenn sie vielleicht auch der Welt verborgen geblieben sind. Ich habe deine Werke der Liebe zu Gott und den Menschen gesehen.

Jesus sieht bei dir nicht nur deine Sünden, für die er am Kreuz gestorben ist, sondern er sieht auch, dass du durch deine Taufe und deinen Glauben ein neuer Mensch geworden bist, der nach Jesu Wort denken, handeln und leben will. Was uns zwar nicht immer gelingt und schon gar nicht vollkommen, worum wir uns aber von Herzen bemühen. Jesus weiß das und sieht das und würdigt es, ihr habt es eben gehört.

Und Jesus hebt besonders hervor, dass wir zwar nur eine kleine Kraft haben – wer wollte dem hier widersprechen, wir bedauern es ja oft genug -, aber dass wir sein Wort bewahrt und seinen Namen nicht verleugnet haben und dass wir geduldig sind. Das ist unsere wahre Stärke. Über diesen Zuspruch Jesu dürfen wir uns von Herzen freuen ohne dabei in einen falschen Stolz zu verfallen. Obwohl wir im Verständnis der Bibel und der Worte Jesu auch fehlsam sind, haben wir doch seine Worte nicht angezweifelt, missachtet oder verdreht, sondern haben den Namen Jesu und seine Worte die Mitte unseres Glaubens und unserer Gottesdienste sein lassen. Gottes heiliger Geist stärke und erhalte uns die Treue und das Vertrauen auf Jesus und sein Wort.

Dann aber sagt Jesus etwas Ungewöhnliches. Er wird einige aus der Synagoge des Satans schicken, die sagen, sie seien Juden, und sind's nicht, sondern lügen. Und sie sollen „zu deinen Füßen niederfallen und erkennen, dass ich dich geliebt haben“.

Wer sind diese Menschen, die sagen, sie seien Juden und sind's nicht? Der Apostel Paulus erklärt es uns: „Denn nicht der ist ein Jude, der es äußerlich ist“ und beschnitten ist, „sondern der ist ein Jude, der es inwendig verborgen ist“, dessen Herz beschnitten ist, was durch den Geist Gottes geschehen ist. – Also der, der Jesus als den verheißenen Christus erkannt und sich hat taufen lassen. „Denn nicht alle sind Israeliten, die von Israel stammen...Nicht das sind Gottes Kinder, die nach dem Fleisch Kinder sind; sondern nur die Kinder der Verheißung werden als seine Nachkommenchaft anerkannt“, schreibt Paulus (Röm. 2, 28.29, 9, 6). Gottes Verheißung an Abraham, Isaak und Jakob ist nun in Jesus Christus erfüllt, er ist der Verheißene, der König der Juden, der Christus für alle Völker. Wer an Jesus Christus als seinen Heiland glaubt und getauft ist, der steht in der Verheißung, ja, der ist wahrhaft Jude und ein rechter Israelit,

wie Jesus einst dem Nathanael bestätigte (Joh. 1, 47).

Jesus wird also Leute in seine Gemeinden schicken, die sich auf Abraham berufen, religiös und fromm reden, aber in Jesus nicht die Erfüllung der Gottesverheißungen, nicht den Christus, nicht den Heiland aller Menschen und nicht den Gottessohn bekennen. Das waren zur Zeit der Apostel Juden, die den christlichen Gemeinden Christus ausreden und die Gemeinden zurück ins Alte Testament führen wollten. Das war eine Versuchung für die Gemeinden und deshalb schickt der Herr Christus diese Versucher in die Gemeinde Philadelphia, die bisher immer treu an ihm und seinen Worten festgehalten hat. Dort sollen diese Menschen die Wahrheit, nämlich Jesus Christus, erfahren und zu seinen Füßen niederfallen und erkennen, dass die Gemeinde von ihrem Herrn geliebt wird und nicht die falsche Synagoge, woher sie kommen.

Und was sind das für Menschen heute, die da kommen und sagen, sie seien Juden und sind's doch nicht? Es sind Menschen, die religiös und fromm reden, sich auch auf Abraham berufen, aber Jesus Christus nicht als Sohn Gottes und unseren Heiland anerkennen. Sie sagen, sie seien Gläubige und sind doch keine, weil sie nicht an Jesus Christus glauben. Es sind kirchenferne Humanisten, Juden, Muslime und sogar sich christlich nennende Theologen, die den versöhnenden Kreuzestod Jesu Christi bestreiten und Jesu Auferstehung und Himmelfahrt und seine verheißene Wiederkunft für einen antiken Mythos – für Ausgedachtes und Wunschdenken - halten, woran ein moderner Mensch nicht mehr glauben könne. Wie damals Juden gesagt haben, sie seien Juden und waren's nicht, so hören wir heute, sie seien Christen und sind's nicht.

Da gilt für uns, den Blendungen und Versuchungen ihrer frommen und allzu intelligenten Reden, ihrer theologischen und kirchlichen Ämtern nicht zu erliegen, sondern unserem Herrn Jesus und seinem Wort treu zu bleiben. Und da hören wir Jesu Verheißung, dass von diesen welche anbetend niederfallen werden und erkennen, dass die treue Gemeinde von Jesus Christus, dem Sohn Gottes, geliebt wird und dass er allein das Heil der Menschen ist.

Seiner treuen Gemeinde gibt Jesus die Verheißung, dass er sie in der Stunde der Versuchung und Prüfung bewahren wolle. Ja, liebe Gemeinde, bevor der Herr Christus wiederkommt, um seine Verheißung des neuen Himmels und der neuen Erde und des ewigen Lebens zu erfüllen, müssen wir durch eine Zeit der Versuchung und Prüfung gehen. In dieser Zeit leben wir jetzt. In der man uns den Herrn Jesus Christus als unseren Heiland, der wiederkommt, ausreden will, in der man uns bei den anstehenden Katastrophen zum Weltende ironisch fragen wird, wo ist denn euer Gott und wann kommt den euer Christus, euch zu helfen.

Aber Jesus hat uns die Verheißung gegeben, dass er uns bewahren wolle und spricht uns zu: „**Siehe, ich komme bald; halte, was du hast, dass dir niemand deine Krone nehme.**“

Das soll dir in dieser Zeit der Versuchung und Anfeindung immer bewusst bleiben: **Siehe ich komme bald** – es dauert nicht mehr lange. Leben wir eigentlich alle in diesem Bewusstsein oder haben wir über unseren Alltag die Worte Jesu von seiner baldigen Wiederkunft schon fast vergessen? Nicht ganz zu Unrecht machen uns evangelikale Christen und auch Sekten diesen Vorwurf: Bei euch hört man ja kaum noch was von der Erwartung der Wiederkunft Christi. Das aber darf nicht so sein. Es geht doch um unsere Zukunft, um die freudige Erwartung unseres Herrn, der endgültig Sünde, Tod und Teufel vernichten wird, um uns das ewige Leben in seiner Herrlichkeit zu bereiten.

Weiter sagt uns der Herr: „**Halte was du hast, dass dir niemand die Krone nehme**“.

Wie uns Petrus schreibt (1.Petr. 2, 9): Du gehörst doch zum auserwählten Geschlecht, zur königlichen

Priesterschaft, zum heiligen Volk, zum Eigentumsvolk Gottes. Und um mit Paulus zu sprechen: Du bist doch durch deine Taufe am Herzen beschnitten und so „inwendig wahrhaft ein Jude“, dem alle göttlichen Verheißungen des Heils gelten.

Und Jesus sagt uns durch den Offenbarungsbrief des Johannes: Du hast doch schon die Krone des ewigen Lebens. Ist uns das eigentlich bewusst? Nicht, ihr sollt vielleicht die Krone des ewigen Lebens von mir bekommen, sondern ihr habt doch schon die Krone des ewigen Lebens von mir bekommen, ihr habt sie doch schon, schon jetzt und hier. Das heißt, wir dürfen die Gewissheit unseres Heils haben! - Was ist das für eine Gnade, was für eine Ruhe für unsere Seele, was für eine Freude. Alle Zweifel daran, ob uns denn wirklich Gott gnädig sein werde, ob wir denn wirklich ins ewige Leben kommen, die streut der Versucher. Dem muss energisch widersprochen werden, besonders an Sterbebetten.

Gott hat uns doch in seinem Sohn das Heil und ewiges Leben zugesagt, versiegelt in und mit der Taufe, ergriffen im Glauben. Wenn unser Glaube auch manchmal nur so groß wie ein Senfkorn ist und manchmal auch von Zweifeln angefochten ist. Glaubt doch unserem Gott, seid doch seiner Gnade und des ewigen Lebens gewiss. Das ist doch eure Krone, die ihr jetzt schon habt. Lasst euch eure Krone nicht wieder nehmen, durch Zweifel, die euch der Widersacher Gottes eingibt oder durch „kluge Reden“ anderer, selbst wenn sie noch so fromm und religiös klingen. Unser Gott hält sein Wort, er nimmt sein Heil, das er uns in seinem Sohn geschenkt hat, nicht wieder zurück. Und freut euch, dass unser Herr und Heiland Jesus Christus zur letzten Erfüllung seiner Verheißungen bald wiederkommt. Wie die letzten Worte der Bibel in der Offenbarung des Johannes aus dem Munde Jesu Christi lauten: **Ja, ich komme bald.** Johannes und die Gemeinde antworten - **Amen, ja, komm, Herr Jesus! Die Gnade des Herrn Jesus sei mit allen!**

Detlef Löhde